



Das Team Abara Cadabra freut sich schon auf die Herausforderung in 2011.

Fotos: Itg

Ziel Amman: Als Preis winkt ein Kamel

ABENTEUER Der Petzkofener Michael Vogler tritt am 30. April zur Rallye in den Orient an. Schon jetzt präsentiert er seine Pläne beim Bartholomäusmarkt.

AUFHAUSEN. Eines der letzten automobilen Abenteuer dieser Welt, die Old- und Youngtimerrallye vom Allgäu in den Orient startet am 30. April zum sechsten Mal in Oberstaufen. Mit dabei ist dann auch Michael Vogler aus Petzkofen. Bei der Gewerbeschau am Bartholomäusmarkt stellt er das Projekt, das „ganz nebenbei“ auch noch für einen guten Zweck ist, vor.

5000 Kilometer nach Jordanien

Abara Cadabra nennt sich das Team, mit dem Michael Vogler im April nächsten Jahres die rund 5000 Kilometer nach Jordanien zurücklegen will. Abara – der Name steht für All Bavarian & Austrian Rallye Association. Und es teilt sich auf in eine bayerische und zwei österreichische Fraktionen. Zugelassen sind grundsätzlich nur 6er Teams. Für die „bayerische Fraktion“ im Team Abara gehen Matthias Groher, ein 46-jähriger Oberpfälzer Unternehmer und Hochschullehrer und Michael Vogler, der 42-jährige Unternehmer aus Petzkofen, an den Start. Vier waschechte Österreicher ergänzen das Sextett.

Bei der Allgäu-Orient-Rallye werden nur Fahrzeuge zugelassen, die mindestens 20 Jahre alt und straßentauglich sind. „Jüngere“ Fahrzeuge dürfen nur mit, wenn sie weniger als 1.111,11 Euro wert sind.

Angefangen hat alles mit einer Schnapsidee. Ein bezahlbares Abenteuer mit kalkulierbaren Risiken für positiv verrückte Menschen sollte es werden: Die Antwort auf Paris Dakar. Die Veranstaltung sollte aber kein Rennen sein. Autobahnen und Mautstraßen sowie Navigationssysteme sind für die Herausforderer tabu. Die Allgäu-Orient-Rallye soll Spaß und Freude bringen. So nebenher dient sie zur Völkerverständigung, zum Kontakt mit anderen Kulturen und am Schluss bleibt sogar noch etwas für einen guten Zweck übrig.

249 Anmeldungen gingen am 7. innerhalb fünf Minuten beim Anmeldungskomitee ein, aber nur 100 Teams dürfen an den Start gehen. Deshalb sind Michael Vogler & Co. auch besonders stolz darauf, dass sie dazugehören. Einen VW Bus und einen VW Kastenwagen hat das Team bereits angeschafft, ein passendes drittes Fahrzeug wird noch gesucht. Michael Vogler und sein österreichischer Mitstreiter Stefan Pommer sind derzeit dabei, den Bus Baujahr 1988 mit Dieselmotor auf Vordermann zu bringen und zu lackieren. Am Bartholomäusmarkt soll er auf jeden Fall schon mal als „Anschauungsobjekt“ dienen.

Sponsoren werden gesucht

Doch wo ist der gute Zweck der Rallye verborgen? Hier erklärt uns Michael Vogler, dass die Autos, die in Amman ankommen, dortbleiben und in den Besitz einer gemeinnützigen königlich-jordanischen Organisation übergehen. Diese sorgt dafür, dass die Autos als Ersatzteile (oder auch im Ganzen) in Jordanien oder anderen arabischen Ländern verkauft werden. Alle erzielten Gelder aus der Rallye fließen auf das



Michael Vogler und Stefan Pommer sind schon fleißig am Schrauben, um den VW-Bus wieder flott zu machen.

RALLYE OBERSTAUFEN-AMMAN

► **Bedingung:** Keine Autobahnen, keine Navigationssysteme, keine Mautstraßen, keine Fähren.

► **Dauer:** Die Teams haben zwölf Tage Zeit für die Strecke von Oberstaufen bis ins Jordanische Amman.

Sperrkonto einer Hilfsorganisation und werden für soziale Projekte verwendet. In den vergangenen Jahren entstand so die Allgäu-Orient-Käserei, ein Jugendcamp und es wurden Kranke und Behinderte unterstützt. Michael Vogler erzählt, dass sein Team die bisherigen Kosten wie Anmeldung, Fahrzeugbeschaffung und Ersatzteile aus eigener Tasche bezahlt hat. Gesucht werden aber natürlich auch Sponsoren, die verschiedene Sponsorenpakete erwerben können. Dabei muss es nicht immer nur Geld sein. Auch ein Satz Reifen oder brauch-

bare Ersatzteile sind gefragt. Am Bartholomäusmarkt in Aufhausen am nächsten Wochenende möchte Michael Vogler die Allgäu-Orient Rallye, sein Team und den Zweck der Veranstaltung allen Interessierten näher vorstellen. Geplant ist auch eine „Unterschriftenaktion“ auf dem Rallye-Fahrzeug. Für einen geringen Unkostenbeitrag kann sich jeder auf dem Fahrzeug verewigen, dass dann der Prinzessin von Jordanien übergeben wird. Und vielleicht gewinnt Michael Vogler mit seinen Mannen damit auch den 1. Preis, ein echtes Kamel. (Itg)

Jugendliche präsentieren ihren Treff

AKTION Der „Zufluchtsort“ im Vereinshaus ist heute zwischen 16 und 19 Uhr zu besichtigen.

SÜNCING. Heute lädt der Jugendtreff Sünching alle Interessierten von 16 Uhr bis 19 Uhr zu einem „Tag der offenen Tür“ ein und stellt dabei die Räume im Vereinshaus vor.

Wie uns Jugendpflegerin Susanne Meier mitteilt, war es den Jugendlichen ein großes Anliegen, einen Einblick in das Jugendtreffgeschehen zu geben. „Klar läuft nicht immer alles rund, aber insgesamt hat sich der Jugendtreff enorm weiterentwickelt“, sagt Meier. Die Jugendlichen identifizieren sich mit ihren Räumlichkeiten, machen sie zu ihrem eigenen „Zufluchtsort“, wo sie reden, spielen, Musik hören und chillen können. Dazu gehört aber auch eine Portion Selbstverantwortung, wie die eigene Kasse, das neue Pfandsystem oder der Putzdienst. Alkohol ist im Jugendtreff tabu und auch die Nachtruhe der Nachbarschaft wird respektiert. Beim Tag der offenen Tür gibt es um 17 Uhr ein Billardturnier, die Jugendlichen mixen alkoholfreie Cocktails. Angeboten werden außerdem Kaffee und Kuchen, Kinderschminken für die kleinen Gäste sowie ein reichhaltiges Spiel- und Sportprogramm. (Itg)

AUS SCHIERLING UND UMGEBUNG

MZ DIREKT

93073 Neutraubling, Pommernstr. 4
Redaktion: (0 94 01) 88 10 20
 Fax-Nr. (0 94 01) 88 10 33
 net@mittelbayerische.de

Kleinanzeigenhotline:

(0800) 207 207 0
 (gebührenfrei, nur aus den Festnetzen)

Anzeigenannahme: Monika Wallner,
 Th.-Gerhardinger-Str. 23, Schierling,
 (09451) 941340

SCHIERLING

Funker-Club: Das Vereinsheim Funkerstüberl in Wahlsdorf ist am Sonntag ab 17 Uhr wieder geöffnet. Um 18 Uhr findet eine kurze Einsatzbesprechung für den bevorstehenden Radwandertag am Sonntag, den 29. August, statt. Es wird um das Erscheinen des Einsatzpersonals gebeten.

Bürgerliste Schierling: Busfahrt zum Abensberger Gillamoos am Samstag, 4. September, um 17.30 Uhr. Abfahrt am Rathausplatz, weitere Zustiegmöglichkeiten bei „Omni-bus Schmid“ und an der „evang. Kirche“. Der Bus fährt um 1 Uhr wieder zurück. Der Fahrpreis von 6,50 Euro wird im Bus eingesammelt. Ausreichend Sitzplätze sind auch heuer wieder beim Hofbräu reserviert. Anmeldung bei Claudia Buchner, Tel. 01 75/ 5 72 54 84, ab 17.30 Uhr oder info@buerglerliste-schierling.de.

TV-Musikzug: Am Sonntag Spieleinsatz in Oberhaselbach, Treffen um 12.30 Uhr am Schulparkplatz. (mz)

IRJGV-Hundeausbildung: Samstag Ausbildungen am Hundepark an der Mannsdorferstraße: 15 Uhr Junghundeausbildung, 16 Uhr Allround Gruppe. Für die Teilnahme an der Hundeausbildung ist keine Mitgliedschaft erforderlich. Interessenten können sich auf dem Platz oder bei Bärbel Kirchmeier, Tel. (0 87 72) 80 41 75, informieren. (lww)

Feuerwehr Allersdorf: Sonntag Teilnahme am Gründungsfest der Feuerwehr Oberhaselbach. Gemeinsame Abfahrt in kompletter Uniform um 8 Uhr beim Gasthaus Buchner. (lww)

TV-Jugendfußball: Samstag, 10 Uhr, Training aller E-Jugend-Spieler am Sportplatz. (lww)

KLJB Unterlaichling: Samstag, 17 Uhr, Abfahrt zum Gäubodenfest nach Straubing am Kriegerdenkmal. (lww)

LESERBRIEF

Überraschende Wende

Zum Artikel „Biogas nicht auf der Agenda“ erreichte uns folgende Leserzuschrift:

Bereits im Herbst 2009 wurde von den Verantwortlichen in der Marktgemeinde Schierling der Eindruck erweckt, dass das Thema Biogasanlage für Schierling ein für alle Mal erledigt sei. So hieß es damals z. B. vonseiten eines Gemeinderats (Zitat): „Für die Mehrheit der Gemeinderäte ist das Thema damit gestorben. Biogas wird nicht stattfinden, weil die Bürger dagegen sind.“ Plötzlich lesen die verdutzten Bürger in Schierling eine Aussage von Bürgermeister Kiendl als Schlagzeile in der örtlichen Presse: „Entscheidung in Sachen Biogas fällt im Herbst“. Haben der Bürgermeister und die Gemeinderäte inzwischen vergessen, dass sich bereits im letzten Jahr 530 Bürger/innen aus der Gemeinde Schierling per Unterschrift gegen den Bau einer industriellen (Groß-)Biogasanlage im Süden von Schierling ausgesprochen haben? Dabei ist inzwischen für eine breite Öffentlichkeit noch

deutlicher geworden, welchen Irrweg der geplante flächendeckende Bau von industriellen Groß-Biogasanlagen darstellt. Selbst Bundespolitiker, welche dieses Konzept einst in bester Absicht beschlossen und auf den Weg gebracht haben, stehen dieser Entwicklung inzwischen sehr kritisch, ja sogar mit Ablehnung und warnend gegenüber. Viele Fachleute haben bereits im Vorfeld auf die Risiken und Gefahren, nicht nur für Landschaft und Umwelt, hingewiesen. Nun, da die ersten Biogasanlagen von der Größenordnung, wie sie hier in Schierling gebaut werden soll, in Betrieb sind, treten die Probleme, welche sich aus dem Betrieb der Anlagen für die Bevölkerung in deren Umfeld ergeben, deutlich zutage (Beispiel Aiterhofen und Mintraching). Fragt man heute die Bevölkerung rund um Aiterhofen und Mintraching, wie sie zu den dort gebauten Groß-Biogasanlagen steht, so wird man kaum noch jemanden finden, der darüber Positives zu berichten weiß. Steht eine solche Anlage erst einmal, entzieht sich ihre weitere Entwicklung dem Einfluss der Bevölkerung, ja sogar dem Einfluss der zuständigen

Gemeindeverwaltungen, wie in Mintraching geschehen. Es ist sicher kein Zufall, dass von den zehn Groß-Biogasanlagen, welche für den Landkreis Regensburg vorgesehen waren, nur eine in Kallmünz gebaut werden konnte. Alle übrigen Anlagen wurden bereits in der Planungsphase von der jeweils betroffenen Bevölkerung und/oder den zuständigen Gemeindeverwaltungen abgelehnt. Auch in anderen Landkreisen ergibt sich ein ähnliches Bild der Ablehnung solcher Anlagen. Dies hat nichts mit Fortschrittsfeindlichkeit oder mit Ablehnung des Bauernstandes zu tun. Angesichts der Probleme mit bestehenden Anlagen dieser Art zeugt dies lediglich von vorausschauender Sensibilität bei der betroffenen Bevölkerung und Verantwortungsbewusstsein bei einigen Kommunalpolitikern. Die Gründe dafür liegen in massiven Nachteilen für die Umwelt und großen Belastungen für die Bevölkerung, u. a. durch erhöhtes Verkehrsaufkommen. Von negativen Auswirkungen auf die Preise für landwirtschaftliche Pachtflächen, Futtermittel und letztlich auch für die Nahrungsmittelproduktion ganz abgese-

hen. Auch hier in Schierling konnte noch niemand von den Verantwortlichen in der Marktgemeinde die Frage beantworten: „Welchen Nutzen bringt eine Biogasanlage von der geplanten Größe für die Bewohner in der Gemeinde?“ Die Nachteile, die daraus für die Bevölkerung von Schierling entstehen werden, sind jedoch vielfältig, gravierend und leicht vorhersehbar. Es würde den Rahmen eines Leserbriefes sprengen. In den letzten Tagen haben sich erneut ca. 1000 Bürger/innen aus dem Bereich der Marktgemeinde Schierling mit ihrer persönlichen Unterschrift gegen den Bau einer industriellen Groß-Biogasanlage im Marktgebiet ausgesprochen. Viele von ihnen waren, aufgrund der Aussagen von Bürgermeister und Gemeinderäten im letzten Jahr, der Meinung, dass es hier keine derartige Anlage geben werde. Entsprechend überrascht und enttäuscht zeigten sich viele Unterzeichner über die erneuten Berichte und über die Kehrtwende bei den Verantwortlichen zu diesem Thema. Ein Schelm, der Böses dabei denkt!
**Gerlinde Schumann,
 Schierling**